

Nr.	Vogelart	BP	BP/10 ha	Bemerkungen
3	Feldlerche	11	0,6	zu dichtes Grasland, daher gering
4	Stockente	10	0,5	meist ad. mit pulli
5	Braunkehlchen	8	0,4	an Wiesenwegen und Gräben
6	Goldammer	7	0,4	
7	Bachstelze	6	0,3	
8	Gartengrasmücke	6	0,3	
9	Ringeltaube	5	0,3	
10	Dorngrasmücke	5	0,3	an Einzelbüschen der Gräben/Wege
11	Rabenkrähe	5	0,3	
12	Schafstelze	4	0,2	
13	Feldsperling	4	0,2	in Kopfweiden
14	Hänfling	4	0,2	
15	Stieglitz	3	0,16	nahrungssuchende Paare mit Bindung zu den Gehölzen
16	Kuckuck	2 Rufer	0,1	
17	Fasan	2 ruf. ♂	0,1	
18	Rohrhammer	1	0,05	selten, typisch für Entwässerung
19	Turteltaube	1	0,05	

Anzahl der Arten: 19; Paarzahl: 109; Gesamtbandanz: 5,7 BP/10 ha

Brutverdacht besteht für die Krickente (am 10. 6. 1987 1 Paar auf der Purnitz). Außerhalb der KF wurde ein Paar Rebhühner festgestellt (Acker-, Wiesen-, Feldwegbereich).

Nahrungsgäste: Mäusebussard, Graureiher, Rotmilan, Kolkkrabe, Turmfalke, Weißstorch.

Bezeichnend ist das Fehlen von Kiebitz, Feldschwirl, Bekassine und Großem Brachvogel als typischen Vögeln des Grünlandes. Die Graumammer wurde nicht festgestellt.

Die sehr geringe Gesamtbandanz charakterisiert die „kultivierte Graslandfläche“.

In den angrenzenden Mischwäldern der Aue wurden Hohлтаube, Baumpieper, Neuntöter, Zaunkönig, Mönchs- und Klappergrasmücke, Sperbergrasmücke, Fitis, Zilpzalp, Nachtigall, Blau- und Kohlmeise, Buchfink und Pirol festgestellt. Um den Turm der Burgruine von Groß Apenburg kreisten 12 bis 14 Mauersegler.

Literatur

Dornbusch, M., Grün, G., König, H., und B. Stephan (1968): Zur Methode der Ermittlung von Brutvogel-Siedlungsdichten auf Kontrollflächen. Mitt. IG Avifauna DDR 1, 7-16

Gerd-Jürgen Zörner, August-Bebel-Straße 12, O - 3210 Wolmirstedt

Kleine Mitteilungen

Lange Verweilzeit einer Brandgans bei Gröbzig

Wie andernorts in Mitteldeutschland gelangt die Brandgans (*Tadorna tadorna*) auch im Südwesten des Landkreises Köthen zunehmend zur Beobachtung. Es liegen von den durch Braunkohlentief- und -tagebau sowie durch Kiesabbau innerhalb der letzten Jahrzehnte entstandenen Gewässer aus den vergangenen 30 Jahren folgende Artfeststellungen vor:

- 18. 10. 1968 - 1, Entenfarmteich Piethen (Zschernitz)
- 27. 10. 1968 - 1, voriger Ort, gleiches Tier? (Schäfer)
- 27. 10. 1979 - 1, Tagebausee Edderitz (Behrendt)
- 24. 9. 1984 - 1 immat., an Güllelache, Feld bei Pfaffendorf (Behrendt)
- 29. 9. 1984 - 1 immat., Kiesgrubensee Gröbzig (Behrendt)
(Tier vom 24. 9.?: Ort nur 2 km entfernt)
- 15. 11. 1986 - 1 ♀, Kiesgrubensee Gröbzig (Behrendt)

Zu diesen Feststellungen von Herbstaufenthalten gesellte sich der lange Rastaufenthalt einer jungen Brandgans im Herbst 1990. Das Tier bemerkte ich erstmalig am 2. September im ausgedehnten Kiesgrubengelände bei Gröbzig. In den nächsten Wochen traf ich die Brandgans bei jedem Beobachtungsgang an. Sie verweilte bis zu einem Kälteeinbruch Mitte Dezember im Gebiet. Insgesamt sah ich sie an 13 Tagen, letztmalig am 9. Dezember. Die Brandgans war voll flugfähig und hatte weder Ringe noch andere Kennzeichnungen. Der Vogel hatte sich ebenso wie die Tiere von 1984 und 1986 jene Kiesgrube ausgesucht, die verhältnismäßig jung und sehr vielgestaltig ist. Der in den 70er Jahren begonnene Kiesabbau wird gegenwärtig durch die Betonwerke Gröbzig in Richtung Fuhnetal südwärts fortgesetzt. Ein großer Teil der Grube wird von einer flachgründigen, bis 1 m tiefen Wasserfläche eingenommen, die durch viele kleine Inseln, Buchten und Halbinseln stark gegliedert ist. Auf dem nicht überfluteten Grund kann man entsprechend dem fortschreitenden Kiesabbau die Abfolge der Vegetationsentwicklung sehen. Sie reicht von kahlen Kiesflächen über einen krautigen Vegetationsstreifen bis zu einer Rekultivierungsfläche mit Luzerne, Pappeln und anderen Gehölzen. Am Ufer wuchern oft Weiden und Birken. Bemerkenswert ist noch, daß diese etwa 50 ha große Kiesgrubenfläche seit mehreren Jahren als Brutplatz und Rastgewässer der Reiherente und der Sturmmöwe dient. Weitere Brutvogelarten sind u. a. Haubentaucher (oftmals freistehende Nester), Flußregenpfeifer, Uferschwalbe, Rebhuhn, Braunkehlchen und Steinschmätzer.

Gerhard Behrendt, Köthener Straße 23, O-4371 Görzig

Doppelschnepfe bei Halle

Die Doppelschnepfe (*Gallinago media*) ist nach MAKATSCH (1981) ein ehemaliger Brutvogel Mecklenburgs und Brandenburgs. Für unser Gebiet verweisen ROCHLITZER und KÜHNEL (1980) auf frühere Brutvorkommen im Elbe-Saale-Winkel. Heute ist die Art nur noch als seltener Durchzügler zu beobachten.

Gemeinsam mit S. Wiegand konnten die Autoren am 25. und 27. 4. 1988 auf Feldgelände nahe der Regattastrecke bei Halle-Neustadt eine Doppelschnepfe feststellen. Auf den ansonsten trockenen Feldflächen befanden sich noch wenige mit Resten des Frühjahrshochwassers gefüllte flache Senken.

Feldornithologisch ist die Doppelschnepfe nicht leicht von der Bekassine zu unterscheiden. Zu dieser Problematik äußerten sich viele Autoren (siehe u. a. KÖNIGSTEDT und ROBEL, 1985). Da wir bis auf etwa 2 Meter an die Schnepfe herankamen, konnten wir deutlich die bei Altvögeln auffälligen weißen Schwanzkanten erkennen. Bemerkenswert schienen uns zudem das stumme Auffliegen und der im Vergleich zur Bekassine langsam und schwerfällig wirkende geradlinige Flug. HEINZEL et al. (1983) weisen darauf, daß sich Doppelschnepfen auf dem Zuge oftmals an trockeneren Plätzen (z. B. Stoppfelder) aufhalten.

Für die nähere Umgebung (Halle und Saalkreis) gibt LIEDEL (1984) eine Übersicht von 8 Nachweisen aus dem Zeitraum 1959 bis 1981. Darunter ist auch eine Beobachtung vom 21. 5. 1980 von einem feuchten Wiesengelände bei Halle-Neustadt durch Fuchs und Wendt.

Die aus der Literatur für den Bezirk Halle ermittelten Feststellungen der Doppelschnepfe stammen aus dem Zeitraum 1956 bis 1981 und verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Monate:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
-	-	3	4	8	1	-	3	3	3	-	1

(ROCHLITZER & KÜHNEL, 1979; RYSEL & SCHWARZ, 1981; HAENSCHKE et al., 1983; LIEDEL, 1984).

Fotografische Belege (Dias) lagen den Herren Dr. K. Liedel und R. Schönbrodt vor, denen wir außerdem für ihre Hilfe danken; (s. Rücktitelbild).

Literatur

- Haenschke, W., Hampe, H., Schubert, P., und E. Schwarze (1983): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung. 1. Teil. Naturwiss. Beitr. Mus., Dessau, Sonderheft.
 Heinzel, H., Fitter, R., und J. Parslow (1983): Pareys Vogelbuch. Hamburg-Berlin.
 Königstedt, D., und D. Robel (1985): Zur Problematik von Feldnachweisen in der Ornithologie, Teil 2. Falke 32, 413-419
 Liedel, K. (1984): Doppelschnepfe - Gallinago media. In: Gnielka, R.: Avifauna von Halle und Umgebung. 2. Halle.
 Makatsch, W. (1981): Verzeichnis der Vögel der Deutschen Demokratischen Republik. Leipzig-Radebeul.
 Rochlitzer, R., und H. Kühnel (1979): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Naumann-Museum Köthen.
 Rysel, A., und U. Schwarz (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Beitr. Mus. Merseburg, Sonderheft 18.

Dr. Volker Neumann und Karsten Neumann, Straße der Neuerer 14, O-4070 Halle

Novemberbeobachtung einer Mehlschwalbe

Während einer Exkursion zur Elbe bei Aken (Kreis Köthen) beobachtete ich am 22. 11. 1987 bei Elbkilometer 271 eine Mehlschwalbe (*Delichon urbica*). Die Schwalbe flog über den angrenzenden Elbwiesen nahrungssuchend umher. Dabei näherte sie sich dem Verfasser bis auf 3 m. Nach etwa 10 Minuten flog die Mehlschwalbe in südwestlicher Richtung davon. Am 22. 11. 1987 betrug die Temperatur 11°C und es herrschte schwacher Ostwind.

Diese Beobachtung ist für den Bezirk Halle der späteste Nachweis. November-Nachweise konnten noch Hofer in GNIELKA (1977) am 18. 11. 1974 bei Halle und KLEBB (1984) am 10. 11. 1975 bei Weissenfels erbringen. Für das Gebiet Köthen geben ROCHLITZER und KÜHNEL (1979) die Letztbeobachtung für den 30. 10. 1974 an. Auch für die Jahre 1982 bis 1988 wurden keine späteren Nachweise für den Bezirk Halle bzw. den Kreis Köthen bekannt (Gnielka und Rochlitzer in lit.).

GLUTZ und BAUER (1985) schreiben zum Zug der Mehlschwalbe: „Der September gilt für Mitteleuropa als Hauptweg- und Hauptdurchzugsmonat. Ab Ende Oktober werden Beobachtungen hier sehr selten; Extremdaten reichen bis Mitte November, ausnahmsweise (...) bis in den Dezember.“ Auch bei MENZEL (1984) sind November-Nachweise nur als Ausnahme angegeben.

Für das Gebiet der ehemaligen DDR sind November-Nachweise ebenfalls recht selten. So geben KNORRE et al. (1986) die späteste Beobachtung für den 3. 11. 1974 und RUTSCHKE (1983) für den 22. 10. 1967 an. Nach KLAFS und STÜBS (1987) sind November-Beobachtungen nur Ausnahmen, sie führen aber eine Dezember-Beobachtung an. Einen neuen späten Nachweis erbrachte Warmbier in MÜLLER (1988) am 21. bzw. 29. 11. 1986 bei Anklam.

Interessant wär es noch zu erfahren, ob es 1987, ähnlich wie 1974, weitere späte Nachweise der Mehlschwalbe gab.

Literatur

- Glutz v. Blotzheim, U. N., und K. M. Bauer (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10/I. Wiesbaden.
- Gnielka, R. (1977): Avifaunistischer Jahresbericht 1974 für den Bezirk Halle. Apus 4, 25–39
- Klafs, G., und J. Stübs (Hrsg.) (1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl. Jena.
- Klebb, W. (1984): Die Vögel des Saale-Unstrut-Gebietes un Weißenfels und Naumburg. Apus 5, 209–(275)–304
- Knorre, D. von, Grün, G., Günther, R., und K. Schmidt (Hrsg.) (1986): Die Vogelwelt Thüringens. Jena.
- Menzel, H. (1984): Die Mehlschwalbe. Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 548. Wittenberg Lutherstadt.
- Müller, S. (1988): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg – Jahresbericht für 1986. Orn. Rundbrief Meckl., H. 31, 72–92
- Rochlitzer, R., und H. Kühnel (1979): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Köthen.
- Rutschke, E. (Hrsg.) (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.

Ingolf Todte, Nachtigallenweg 16, O-4372 Aken/Elbe

Nachweis eines Karmingimpels im Nordharzvorland

In den Absetzbecken einer Zuckerfabrik bei Andersleben (Landkreis Oschersleben) – gelegen in der fruchtbaren Ackerlandschaft der Magdeburger Börde – fing ich am 7. 7. 1991 um 21 Uhr MESZ ein Karmingimpel-♀ (*Carpodacus erythrinus*) mit einem abklingenden Brutfleck. Die Beckenböden (sofern nicht überflutet) und besonders die Dämme sind mit einer mannshohen, nur mühsam begehbaren Krautvegetation bestanden. Kratzdistel und Melde sind verbreitete, bestandsbildende Pflanzenarten. An einigen Stellen haben sich an den Böschungen einzeln stehende, aber auch Zeilen bildende Holunderbüsche angesiedelt. In der Nähe einer solchen Buschreihe erfolgte der Fang in einem Japannetz.

Die Flügelänge betrug 79 mm, die Federlänge 59 mm. Eine Reihe weiterer im Feldbuch notierter Maße und Merkmale lassen an der richtigen Artdiagnose keinen Zweifel.

Auf Grund des Befundes (Brutfleck) ist eine Brut bzw. ein Brutversuch in der Nähe des Fangplatzes wahrscheinlich. Holunderbüsche gehören zu den (bevorzugten?) Neststandorten der Art (HAAS, Beitr. Fortpfl. biol. Vögel 15, 1939, 52–62, zit. bei MA-KATSCH, W., Die Eier der Vögel Europas. Bd. 2, 1976, 381). In der Regionalfauna des Nordharzes und seines Vorlandes (HAENSEL, J., und H. KÖNIG, 1990, Naturk. Jb. Mus. Heineanum IX/7) wird die Art nicht aufgeführt. Erwähnt werden soll noch das Verhören des Vollgesanges eines Karmingimpels am 8. 6. 1991 in einem Erlenbruchwald im Schollener See, Kreis Havelberg, durch J. Kummer, M. Müller und dem Verfasser (KUMMER, in Vorb.).

Nachtrag: Auffallend – geradezu auffällig – ist die Ähnlichkeit der Habitate (nach Fotos) bei den Brutversuchen eines Paares 1985 in der Gronauer Marsch bei Hildesheim (BECKER, P., und FOLGER, J., Mitt. orn. Ver. Hildesheim 10, 1986, 114–116) und des oben beschriebenen Fangplatzes.

Helmut Stein, Raguhner Straße 5, O-3050 Magdeburg

Alfred Ulrich zum Gedenken

Am 8. Januar 1991 verstarb im Alter von 78 Jahren der im Magdeburger Gebiet und darüber hinaus bekannte Ornithologe Alfred Ulrich aus Wolmirstedt.

Fast 40 Jahre – von 1950 bis 1988 – war er der Motor und Bezugspunkt der am 24. 10. 1951 von ihm gegründeten kreisbezogenen Wolmirstedter Fachgruppe „Ornithologie und Vogelschutz“. An der Gestaltung der seit 1955 herausgegebenen ornithologischen Mitteilungsblätter des Bezirksfachausschusses Ornithologie Magdeburg trug er durch Beobachtungsmitteilungen bei. Zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften (Falke, Beitr. z. Vogelk., APUS, Mitt. IG Avifauna DDR) sowie in den Jahresberichten des Museums Heineanum Halberstadt und des Kreismuseums Wolmirstedt weisen auf seine Interessengebiete und machen seine Beobachtungen einer wissenschaftlichen Auswertung zugänglich.

Spezielle Untersuchungen an Weißstorch, Wachtelkönig und Kiebitz, die auf langjährigen Beobachtungen fußenden Auswertungen zu Durchzug und Geschlechterverhältnis von Wasservögeln am Jersleber See, zu Winterbestandserfassungen an der Elbe sowie über langfristige Nistkastenkontrollen unterstreichen sein Engagement. Besonders an der Erarbeitung der Veröffentlichung „Die Vögel des Kreises Wolmirstedt“, zu deren Grundlagen seine mehrjährigen Erfassungen im Naturschutzgebiet „Lindenwald bei Colbitz“ sowie in weiteren 15 Kontrollflächen gehören, hat Alfred Ulrich entscheidenden Anteil. Sein unermüdlicher Fleiß beim Studium der Fachliteratur, als Schrift- und Beobachtungskarteiführer der Fachgruppe, bei der Auswertung von Linientaxierungen und Brutvogelerfassungen ist darüber hinaus zu würdigen.

Am 6. Oktober 1913 wurde Alfred Ulrich in Wolmirstedt geboren. Er wuchs in der elterlichen Bäckerei auf, an die ein größerer klassischer Gartenkomplex angrenzte. Dort ergaben sich erste Beziehungen zu den heimischen Vogelarten. Er erlernte den Beruf des Bäckers und wurde selbständiger Bäcker- und Konditormeister.

Während des Krieges war er von 1940 bis 1945 bei der Flugabwehr im mitteldeutschen Raum eingesetzt. Seine Freizeit gehörte auch in dieser Zeit der ornithologischen Feldbeobachtung. Nach dem Krieg war er in der Wolmirstedter Fachgruppe, die Mitte der 1970er Jahre über 20 aktive Mitglieder zählte, entscheidend tätig. Er fand neben seinen beruflichen und häuslichen Verpflichtungen – Frau und drei Kinder sowie die körperlich schwere Arbeit des Bäckers – für die Ornithologie immer Zeit. Er war ein kritischer, auch sehr selbstkritischer Feldornithologe und immer ein Vogel- und Naturschützer. Seiner Devise „Ein gesuchtes oder gefundenes Nest ist meistens ein verlorenes“ blieb er treu. Alfred Ulrich war immer bemüht, den Jugendlichen der Fachgruppe ornithologische Kenntnisse zu vermitteln, sie an den Naturschutz heranzuführen. Er war langjähriges Mitglied des Bezirksfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz des Kulturbundes Magdeburg, außerdem in der Innung des Bäckerhandwerkes des Kreises Wolmirstedt aktiv tätig.

Alfred Ulrich hat sich durch seine fleißige, bescheidene, aber konsequente Art für die Ornithologie und den Vogelschutz sehr verdient gemacht.

Die ihn kannten, werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Gerd-Jürgen Zörner

Staatliche Vogelschutzwarte Steckby

60 Jahre anerkannte Vogelschutzeinrichtung

Von Max Dornbusch

Durch die Entwicklung von Vogelnistkästen aus Holz ist der Landwirt MAX BEHR als Vogelschutz-Sachverständiger bekannt geworden. Nach von ihm vorgenommenen Meß-tischblatt-Kartierungen des Elbebibers in den Jahren 1913 und 1919 zog er mitten ins Biber-gebiet an der Mittleren Elbe. Im Juli 1920 ließ er sich in Steckby nieder, um sich hier in der Elbaue weiter der Naturphotographie, dem Biber- und Vogelschutz zu widmen. Er hat dabei gewiß nicht an die Gründung einer Vogelschutzstation gedacht. Doch erfolgte auf der Grundlage seiner vielfältigen, insbesondere auch vom Bund für Vogelschutz geförder-ten Vogelschutzversuche am 17. 2. 1932 die Ernennung zur Staatlich anerkannten Muster-und Versuchsstation für Vogelschutz durch das Anhaltische Staatsministerium. Als Auf-gabe wurde die Niederhaltung von für die Land- und Forstwirtschaft schädlichen Insek-ten durch ihre natürlichen Feinde und eine entsprechende wissenschaftliche Bearbeitung formuliert (HÄHNLE, 1932). Dieser ökologischen Forschungsrichtung, der Untersuchung von Beziehungen zwischen Lebensstättenstruktur, Vogel und Nahrung konnte die Vogel-schutzeinrichtung in Steckby bis in die Gegenwart treu bleiben, auch wenn der Aspekt der Biologischen Schädlingsbekämpfung dem des Naturschutzes gewichen ist und die Klein-vogeluntersuchungen sich auf populationsökologische Forschungen an bestandsbedrohten Großvögeln ausgedehnt haben.

1925 sind in den Steckbyer Forsten auf lange Sicht Versuche zur Ansiedlung von Höhlen-brütern bei gleichzeitiger Kontrolle des Massenwechsels forstschädlicher Insekten, insbe-sondere in Kiefernforsten, eingeleitet und auf der Grundlage von durchschnittlich 2000 be-tretenen Nistkästen unter wechselnden Fragestellungen bis heute fortgeführt worden. Die Forstwirtschaft und der Bund für Vogelschutz haben die Versuche von Anbeginn geför-dert und zeitweise auch unterhalten. Letzterer unterhielt von 1934–1948 in Einheit mit den von ihm 1929 zum Schutzgebiet Behr erklärten Versuchsflächen auch die Station, 1949 weitergeführt mit Unterstützung des Landesbundes für Vogelschutz Sachsen-Anhalt.

Seit 1950 als Vogelschutzstation im Beispielsrevier für Vogelschutz in Sachsen-Anhalt in Forstverwaltung, wurde sie 1953 in den Verband der Vogelschutzwarte Seebach übernom-men und 1964 selbständige Vogelschutzeinrichtung für den Raum Sachsen-Anhalt und Westbrandenburg im Rahmen der Biologischen Zentralanstalt Berlin der Deutschen Aka-demie der Landwirtschaftswissenschaften. Es gab eine gute Entwicklung mit stärkerer Hin-wendung zur Bearbeitung von Naturschutzanliegen.

1970 erfolgte unter zeitweiser Einschränkung ornithologischer Aufgaben eine Zuordnung als Biologische Station Steckby zum Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle der Akademie.

An das Jahr 1969 anknüpfend, wurde 1990 das Wirkungsfeld als Staatliche Vogelschutz-warte für Sachsen-Anhalt wieder aufgenommen und durch Beschluß der Landesregierung 1991 bestätigt.

Die Vogelschutzeinrichtung betreuten im Laufe der Zeit M. BEHR (bis 1934), O. HENZE (1934), R. BERNDT (1935–1943), M. HERBERG (1943–1962) und M. DORNBUSCH (seit 1962). Beachtliche Mitwirkung erfolgte u. a. von Revierförster F. PLATE (1926–1940) an den Vogelschutzversuchen und von D. HEIDECKE (1970–1984) bei der Biberforschung. Schwerpunkte der Arbeit bildeten allezeit Fragestellungen der Angewandten Ornithologie und des Schutzes bestandsbedrohter Vogelarten wie der seit 1925 unterhaltene Langzeit-Vogelschutzversuch Steckby, siedlungs- und ernährungsbiologische Untersuchungen ins-besondere an Auewaldvögeln, wissenschaftliche Vogelberingung im Rahmen der Erfor-schung des Naturschutzgebietes Steckby-Lödderitzer Forst, auch als Voraussetzung für

ornithologische Lehrgänge vorwiegend zum praktischen Vogelschutz und zur Ausbildung von Mitarbeitern der wissenschaftlichen Vogelberingung, und populationsökologische Forschungen an bestandsbedrohten Arten, besonders an Großtrappe, Schwarzstorch, Weißstorch, Wiedehopf und Greifvögel. Auch umfassende Arbeiten am Elbebiber (Forschung, Markierung, Schutz, Umsiedlung) und vielfältige biologische Untersuchungen, speziell auch der Vegetationsstruktur, in den Elbauen des seit 1929 geschützten, 1979 von der UNESCO als Biosphärenreservat, 1987 vom ICBP als Important Bird Area und 1991 von der DS/IRV als Europareservat anerkannten Naturschutzgebietes Steckby-Löderitzer Forst einschließlich seiner Betreuung bis 1991 und einer beachtlichen Öffentlichkeitsarbeit nahmen zeitweise größeren Raum ein. Erste Veröffentlichungen über die Anfänge der langfristigen Vogelschutzversuchsreihe erfolgten 1928/29 (GLASEWALD, 1929; HÄHNLE u. PLATE, 1928; PLATE, 1929), der erste Jahresbericht der Station 1933 (HÄHNLE, 1933). Ergebnisse, auch der Biber- und Auewald-Forschung, wurden von Zeit zu Zeit dargestellt (u. a. HÄHNLE, 1936; BERNDT, 1938; HERBERG, 1960; DORNBUSCH, 1972, 1982, 1983, 1988, 1989, 1990; DORNBUSCH u. HEIDECKE, 1983).

Von der Ornithologischen Forschungsstation wurde in den letzten Jahrzehnten stets Mitarbeit und Koordinierung sowohl im Arbeitskreis zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tiere am Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz sowie in speziellen Arbeitsgruppen des Internationalen Rates für Vogelschutz (ICBP) für bestandsbedrohte Arten (Großtrappe, Störche, Kranich, Greifvögel) als auch bei angewandt-ornithologischen Anliegen in Sachsen-Anhalt und in osteuropäischen Ländern gepflegt. 1990 wurde auch die Mitarbeit in der 1936 gegründeten deutschen Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten, die von 1970–1989 ganz unterbrochen war, wieder aufgenommen. Die Steckbyer Einrichtung hat allezeit sowohl Vogelfreunden und Naturbegeisterten fachliche Beratung zuteil werden lassen als auch von ornithologischen Förderern und Freunden dankenswerte Unterstützung erfahren. Den ständig wachsenden Aufgaben beim Schutz bedrohter Vogelarten und bei der Lösung angewandt-ornithologischer Probleme Rechnung tragend, ist der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby des Landes Sachsen-Anhalt für ihr an Bedeutung zunehmendes ganz spezielles Arbeitsgebiet im Rahmen des Naturschutzes unter Wahrung ihrer Identität ein weiteres erfolgreiches Wirken zu wünschen.

Literatur

- Behr, M. (1926): Die Bedeutung des Vogelschutzes für Gartenbesitzer. St. Hubertus **44**, 104–105
- Behr, M. (1930): Behrsche Nistkästen. Merkbl. Zerbst.
- Berndt, R. (1938): Über die Anzahl der Jahresbruten bei Meisen und ihre Abhängigkeit vom Lebensraum, mit Angaben über Gelegestärke und Brutzeit. Dtsch. Vogelwelt **63**, 140–151 u. 174–181
- Dornbusch, M. (1972): Der Vogelbestand, seine Ernährung und der Einfluß auf die Arthropoden in Kiefernjungbestockungen. Arch. Naturschutz u. Landschaftsforsch. **12**, 85–100
- Dornbusch, M. (1982): 50 Jahre Biologische Station Steckby. Falke **29**, 149–152
- Dornbusch, M. (1983): Status, ecology and conservation of Great Bustard in the German Democratic Republic. In: GORIUP, P. D. u. H. VARDHAN, Bustards in Decline, Jaipur, 89–90
- Dornbusch, M. (1988): Bestandsentwicklung und aktueller Status des Elbebibers. Ber. ANL **12**, 241–245
- Dornbusch, M. (1989): Schutz bestandsbedrohter Vogelarten. Mitt. DDR-Sektion Int. Rat Vogelschutz **1**, 10–13
- Dornbusch, M. (1989): Bestandsentwicklung und Schutz des Weißstorchs, *Ciconia ciconia*, in der Deutschen Demokratischen Republik. In: RHEINWALD, G., OGDEN, J., und H. SCHULZ, Weißstorch – White Stork, Proc. I. Int. Stork Conserv. Symp. Walsrode 1985, Schriftenr. DDA, Braunschweig, **10**, 61–63

- Dornbusch, M. (1990): Population Dynamics and Protection of Eagles in the GDR. *Baltic Birds* 5, Proc. 5 Conf. Migr. Birds Baltic Basin Riga 1987, Riga, 1, 92–97
- Dornbusch, M. et al. (1983): Verbreitung und Schutz der Großtrappe (*Otis tarda* L.) in der DDR. *Naturschutzarb.* Berlin u. Brandenburg, Beih. 6.
- Dornbusch, M., und D. Heidecke (1983): Biosphärenreservat Steckby–Lödderitzer Forst. Berlin.
- Dornbusch, Petra (1988): Bestockungsprofile in Dauerbeobachtungsflächen im Biosphärenreservat Mittlere Elbe, DDR. *Arch. Naturschutz u. Landschaftsforsch.* 28, 245–263
- Glasewald, K. (1929): Ergebnis der Nistkastenbesichtigungen nach Amtmann Behr, Steckby im Jahre 1929. *Naturschutz*, Berlin, 10, 374
- Hähnle, H. (1932): Schutzgebiet Behr. *Jber. Bund f. Vogelschutz*, 1–12
- Hähnle, H. (1933): Schutzgebiet Behr – Steckby (Anhalt). I. Jber. (ref. Nachrichtenbl. Naturdenkmalpfl. 10, 1933, 66–67
- Hähnle, H. (1936): Das Schutzgebiet Behr – Steckby (Anhalt). Veröff. Württ. Landesst. Naturschutz, Stuttgart, 12, 167–183
- Hähnle, H., und F. Plate (1928): Läßt sich die Wirtschaftlichkeit des Vogelschutzes zahlenmäßig nachweisen? *Jb. Naturschutz*, Neudamm, 160–166
- Herberg, M. (1960): Drei Jahrzehnte Vogelhege zur Niederhaltung waldschädlicher Insekten durch die Ansiedlung von Höhlenbrütern. *Arch. Forstwes.* 9, 1015–1048
- Plate, F. (1929): Von der Vogelhege zu wirtschaftlichen Zwecken. *Jb. Vogelschutz*, Neudamm, 60–72

Dr. Max Dornbusch, Staatl. Vogelschutzwarte, O-4301 Steckby

See- und Schreiadlertagung in Zielonka (Polen)

Vom 22. bis 25. 11. 1991 veranstalteten der Lehrstuhl Zoologie der Universität Poznan, die Weltarbeitsgruppe für Greifvögel und Eulen e.V. und der WWF – Deutschland eine internationale Fachtagung über den Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) und den Schreiadler (*Aquila pomarina*). Tagungsort war das Studentenhotel in Zielonka bei Poznan.

Am ersten Tag berieten die etwa 100 Tagungsteilnehmer unter der Leitung von T. MIZERA. Im Ergebnis einer Reihe von Vorträgen über Bestand und Bestandsentwicklung des Seeadlers in verschiedenen Staaten und Regionen der Erde kann von einer weltweiten Zunahme dieser Art ausgegangen werden. Seit der Unterschutzstellung des Seeadlers in Norwegen 1968 kam es beispielsweise zu einer südwärts gerichteten Expansion. Wie FOLKESTAD berichtete, kann der aktuelle Brutbestand auf knapp 1500 Paare beziffert werden. Anhand eindrucksvoller Bilder belegte er das Vorkommen als Fels-, Baum- und Bodenbrüter. Sehr detailgenaue Daten belegen auch die Zunahme in Deutschland auf insgesamt 176 Brutpaare. Mit besonderer Freude konnte OEHME auf das Brutergebnis von jährlich über 100 Jungadler seit 1990 verweisen. Spricht FISCHER (1970) noch von 12 Paaren in Finnland, so konnte STJERNBERG den Bestand für Anfang der 80iger Jahre mit ca. 40 einschätzen und auf eine Verdoppelung auf 78 Brutpaare 1991 verweisen. Auch die Anzahl von 40 bis 50 Brutpaaren in Schweden (FISCHER, 1970) hat sich inzwischen verdoppelt. KOIVUSAARI nannte unter Berufung auf HELANDER 106 Paare mit insgesamt 86 aufgezogenen Jungen 1991 in Schweden. In der Tschechoslowakei brüdet der Seeadler seit 1984 wieder regelmäßig, 1991 nach Angaben von MRLIK und HORAK mit 8 bis 10 Paaren. Weitere Bestandsangaben: Polen ca. 245 Paare (MIZERA), Litauen 7, Estland ca. 40 und Lettland 5 bis 8 Paare (BERGMANIS), Belorußland 40 bis 50 Paare (IVANOVSKY), Ukraine ca. 50 (SALUGA) und Ungarn 36 Brutpaare (TEVELY). Nur für Transkaukasien mit derzeit 20 bis 25 Paaren (ABULADZE) und Jugoslawien mit derzeit ca. 80 Paaren

(SCHNEIDER) wurde die Bestandsentwicklung tendenziell negativ eingeschätzt. Für Griechenland sprach man auf der Tagung von 3 Brutpaaren. Aus den Bestandszahlen für verschiedene Gebiete im europäischen Teil Rußlands, die GALUSHIN vortrug, läßt sich ein Bestand von 975 bis 1335 Paaren errechnen. Galushin warnte in seinem Vortrag vor der unkritischen Übernahme von Bestandsangaben aus der Literatur für den asiatischen Teil Rußlands. Den Seeadlerbestand Islands beziffert SCHMIDT (1990) auf 10 bis 20 Paare. Für Gebiete und Staaten wie Moldawien und Rumänien waren auch auf der Tagung keine Bestandsangaben zu erhalten. Trotz des hiermit insgesamt erfreulichen vorgestellten Ergebnisses, bezeichneten OEHME u. a. die Populationen als „verwundbar“. Gefahren gehen insbesondere von bestimmten Formen der forstlichen Nutzung (Kahlschlagwirtschaft in Skandinavien), der Zersiedlung der Landschaft durch Straßenbau und Bau von Ferienhäusern sowie den unklaren Auswirkungen der politischen Entwicklung in den ost- und südosteuropäischen Gebieten aus. GALUSHIN sinngemäß: „Naturschutz in Rußland ist gegenwärtig eine schwierige Geschichte. Die unklare Eigentumsentwicklung wird eine heiße Zeit für Ornithologen und Naturschützer bringen.“ Interessant auch die Ausführungen von KÖHLER, nach denen Horstschutzzonen in den Staatsforsten auch ohne entsprechende gesetzliche Regelungen (die natürlich wünschenswert und notwendig wären) im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern weiterbestehen sollen. Neben den Naturschutzproblemen wurden Fragen der Farbberingung und der Winterfütterung diskutiert. Pläne zur künstlichen Wiederansiedlung des Seeadlers in Irland stellte FENZELHOFF vor. Anhand von langjährigen Studien der Jagdmethoden des Seeadlers belegte abschließend GIERGIELEWICZ eindrucksvoll die Notwendigkeit großräumiger Schutzgebiete.

Am zweiten Tag stand die Tagung unter Leitung von B.-U. MEYBURG. Deutlich wurde, daß der Wissensstand über den Schreiadler wesentlich geringer ist als beim Seeadler. Dies dürfte insbesondere auf das andere Verbreitungsgebiet und die Lebensweise des Schreiadlers sowie auf die geringere Zahl von Ornithologen, die sich dieser Art verschrieben haben, zurückzuführen sein. Folgerichtig nahm deshalb auch die Diskussion über Möglichkeiten und Notwendigkeit einer international koordinierten Schreiadlerforschung breiten Raum ein. Schwerpunkte der Diskussion waren: Methodik der Brutbestandserfassung, Beringung, Telemetrie, Erfassung biometrischer Daten, Habitatanalyse u. a. Da die Bestandsdaten in den Vorträgen oftmals mit einer sehr großen Von-bis-Spanne angegeben wurden, und die Summe aller Bestandsangaben deutlich unter den Zahlen der jährlichen Durchzügler in der Türkei oder Israel lag (HARASZTHY), soll hier auf eine Wiedergabe der Zahlen verzichtet werden. Besonders interessant der Vortrag von SCHNEIDER, der anhand von Untersuchungen in Jugoslawien Elemente beschrieb, die den Habitatwert für den Schreiadler bestimmen. Derartige Untersuchungen erlauben die Ableitung von Naturschutzmaßnahmen bereits ehe man den gleichen Wissensstand wie beim Seeadler erreicht hat. Wie notwendig schnelle Schutzmaßnahmen sind, erläuterte SCHELLER am Beispiel der Population in Mecklenburg-Vorpommern. Als wichtigste Gefährdungsmaßnahmen wurden die Veränderung der Flächennutzung durch die Landwirtschaft nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik, der geplante Autobahnneubau und die zunehmende Freizeinnutzung der freien Landschaft genannt. Leider reichte zum Schluß die Zeit nicht für die Diskussion einer sinnvollen und durchsetzbaren Schutzstrategie.

Kritisch anzumerken, die vielen Fotos von Adlergelegen, die in den Lichtbildvorträgen an beiden Abenden zu sehen waren. Ohne jeglichen wissenschaftlichen Wert sollte im Interesse des Schutzes der Adler zukünftig auch von Ornithologen auf das Fotografieren am Horst verzichtet werden.

Die insgesamt gelungene Tagung fand am dritten Tag mit Exkursionen nach Poznan oder Stobnica ihren Abschluß.

Literatur

Fischer, W. (1970): Die Seeadler. Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 221. Wittenberg/Lutherstadt.
Schmidt, F.-U. (1990): Island - Naturkundlicher Reiseführer Nr. 1. Göttingen.

Klaus George, Pappelweg 183e, O-4301 Badeborn

OSA-Nachrichten

Erste Jahresversammlung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA)

Mit der eigens zur ersten Tagung des OSA von Herrn Eckart Schwarze gestifteten Vereinsglocke läutete der Vorsitzende, Herr Dr. Klaus Liedel, am 2. November 1991, pünktlich um 10.15 Uhr das Treffen ein. 104 eingetragene Mitglieder und 16 Gäste waren in das Gasthaus „Zum Biber“ nach Steckby angereist.

Zu Beginn skizzierte Herr Dr. Joachim Müller, stellv. Leiter der Abteilung Naturschutz im Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt, Anforderungen an die fachspezifische Tätigkeit der Ornithologen aus der Sicht des Naturschutzes. Neben der Anerkennung für die zurückliegende ehrenamtliche naturschutzrelevante avifaunistische Arbeit äußerte er den Wunsch für ein einvernehmliches Wirken in der Zukunft.

Herr Reinhard Gnielka referierte über den Bearbeitungsstand der Landesavifauna. Tatsache ist, daß seit der ersten Zusammenkunft zum Thema „Avifauna Sachsen-Anhalt“ am 4. 2. 1978 über 13 Jahre vergangen. Von den veranschlagten 25 000 notwendigen Arbeitsstunden bis zur Manuskriptabgabe sind in etwa 15 000 Stunden vollbracht. Da der Verlag auf baldige Manuskriptabgabe drängt, werden zusätzliche Artbearbeiter dringend gesucht! Zwei Hinweise seien noch angefügt: 1. Der Landkreis Artern (jetzt zum Bundesland Thüringen gehörend) wird weiterhin mit berücksichtigt; 2. Herr Dr. Helmut König wurde vom Verlag als Mitherausgeber gestrichen.

Im nächsten Beitrag erläuterten die Herren Hans Hampe und Eckart Schwarze vom Ornithologischen Verein Dessau (OVD) in Auswertung langjähriger Aufzeichnungen der Wasservogelzählung die Bestandsveränderungen der Tafelente im Winterhalbjahr im Bereich der Elbe und deren Nebengewässer bei Dessau.

Herr Bernd Simon stellte in Wort und Bild die Naturlandschaft des Landkreises Jessen vor. Er schilderte Aktivitäten der 10 Ornithologen und der 25köpfigen Naturschutzwacht des neuen sachsen-anhaltinischen Landkreises.

Im vorletzten Fachbeitrag referierte Herr Dr. Jochen Zaumseil über den Raubwürger im Gebiet um Naumburg und Nebra, konstatierte eine Ausbreitung in den letzten Jahrzehnten (um die Jahrhundertwende wurde die Art im dortigen Gebiet nicht erwähnt) und berichtete von derzeit 7 bekannten Vorkommen.

Herr Dr. Bernd Nicolai verglich zwei Greifvogelerfassungen in der offenen Landschaft durch Kartierungen (1986 und 1991) auf einer Fläche von 410 km² nördlich des Harzes. Von 1986 zu 1991 ergab sich eine Zunahme von Greifvogelbruten in der offenen Landschaft um: 39 Prozent beim Mäusebussard, 73 Prozent beim Rotmilan und 90 Prozent beim Schwarzmilan. Im zweiten Teil des Beitrages wurde eine aktuelle Hochrechnung der Rotmilanpaare der fünf neuen Bundesländer vorgestellt; Ergebnis: 7300 ± 2000 BP, davon entfallen auf Sachsen-Anhalt 3200 ± 600 BP.

Anläßlich der Jahrestagung und Mitgliederversammlung erfolgte auch die Neuwahl des Vorstandes des OSA e.V., Herr Dr. Jochen Zaumseil wurde mit der Wahlleitung beauftragt; genau 100 eingetragene Mitglieder bestimmten in geheimer Wahl:

zum Vorsitzenden:	Herrn Dr. Klaus Liedel (Halle)
zum ersten Stellvertreter:	Herrn Reinhard Gnielka (Halle)
zum zweiten Stellvertreter:	Herrn Klaus George (Badeborn)
zum Schriftführer:	Herrn Robert Schönbrodt (Halle)
und zum Schatzmeister:	Herrn Gunthard Dornbusch (Steckby).

Als Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 1991/1992 wurden die Herren Roland Schmidt und Wolfgang Herrmann (Dessau) gewählt.

Der (alte) neue Vorsitzende des OSA, Herr Dr. Klaus Liedel, beendete das Treffen mit einem herzlichen Dank an die Organisator(inn)en der Tagung, die Familien Dornbusch von der Staatlichen Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt in Steckby und versicherte abschließend

- es wird ein Beirat nach fachlichen und regionalen Gesichtspunkten berufen,
- es wird jährlich eine Tagung des OSA organisiert,
- OSA wird auch die Heimstatt der Vogelberinger sein,
- das Heft 1 vom Band 8 des APUS, nun Verbandsorgan des OSA, wird noch 1991 redaktionell abgeschlossen ...

...Sie halten es hiermit in den Händen.

Robert Schönbrodt

PS: Mitgliedsbeiträge und Spenden für OSA e.V. an:
Kreissparkasse Zerbst
Kto-Nr. 37002036
BLZ 810 531 72

Aufruf zur Mitarbeit an der „Avifauna Sachsen-Anhalts“

Mehr als 60 Prozent unseres 1978 in Angriff genommenen Faunenwerkes sind bewältigt. Noch etwa 9500 Arbeitsstunden müssen geschafft werden, um ein druckfertiges Manuskript an den Verlag abliefern zu können. Eine Artbearbeitung mittleren Schwierigkeitsgrades erfordert die Auswertung von etwa 200 Quellen unter einem Aufwand von etwa 100 Arbeitsstunden, das ist die nutzbare Zeit eines 14tägigen Urlaubs. Das Honorar liegt etwa bei 40 Pfennig je Arbeitsstunde und deckt nicht einmal die technischen Aufwandskosten, z. B. für Fahrten zu großen Bibliotheken. Die Mitarbeit ist also ebenso wie unsere Beobachtungstätigkeit im Gelände nur durch Begeisterung für die Sache zu motivieren. Manche der ursprünglich angetretenen Artbearbeiter haben aufgegeben.

Zur Zeit werden Bearbeiter für folgende Arten gesucht: Rohrdommel, Blauracke, Feldlerche, Rauch- und Mehlschwalbe, Gebirgsstelze, Wasseramsel, Rabenvogel, Würger. Weiterhin fehlen Bearbeiter nur für das Gebiet des ehemaligen Bezirks Magdeburg für Lappentaucher, Sing- und Zwergschwan, Gänse, Schreiadler, Habicht, Wespenbussard, Fischadler, Turmfalke, Rebhuhn, Fasan, Kiebitz, Flußregenpfeifer, Bekassine, Sumpf- und Waldohr-eule. Nach dem Ableben von A. Hilprecht ist auch die Bearbeitung des historischen Teils für den Bezirk Magdeburg offen. Gesucht werden auch noch kontrastreiche Schwarz-Weiß-Fotos von typischen Lebensräumen. Herausgeber und Ornithologenverband können Hilfe geben durch Anleitungsmaterial, Literaturverzeichnisse und Ablichtungen schwer erreichbarer Quellen. Jüngere Vogelkundige haben die Chance, sich durch eine Artbearbeitung mit dem umfangreichen ornithologischen Schrifttum Sachsen-Anhalts vertraut zu machen. Mit vereinten Kräften könnte es gelingen, bis Ende 1994 das Manuskript abzuschließen.

Mit der herzlichen Bitte um Mitarbeit

Reinhard Gnielka, Huttenstraße 84, O-4020 Halle

Der Ornithologische Verein Halle e. V.

Als im Zuge der Wende der Kulturbund in Auflösung begriffen war, ergab sich die Notwendigkeit, eine neue Form des Zusammenhalts der Vogelkundler zu finden. So vereinigten sich am 30. 1. 1991 die ehemaligen Fachgruppen Halle, Halle-Neustadt und Saalkreis zum „Ornithologischen Verein Halle“, am 2. 10. 1991 unter Nr. VR-594 in das Vereinsregister beim Kreisgericht Halle eingetragen, am 21. 1. 1992 vom Finanzamt Halle-Süd als gemeinnützig anerkannt. Zum 1. Vorsitzenden wurde nahezu einstimmig Reinhard Gnielka gewählt, der schon seit Januar 1964 als Leiter der Fachgruppe Ornithologie Halle wirkte. Jedes Vollmitglied des Vereins ist gleichzeitig Mitglied im Ornithologenverband Sachsen-Anhalt und im Dachverband Deutscher Avifaunisten. In der Satzung sind als Hauptziele ausgewiesen: Forschung, Vogelschutz, Öffentlichkeitsarbeit und „Erschließen der Freude an der Natur als Quelle psychischer Ausgeglichenheit und als alternativer Lebensinhalt gegenüber dem Konsumdenken.“

Zur Brutvogelkartierung im Süden von Sachsen-Anhalt

Etwa die Hälfte der vorgesehenen Kartierungszeit ist um 1989 war Probejahr. Ende 1993 soll die eigentliche Kartierung weitgehend abgeschlossen sein. Parallel zur Auswertung könnten 1994 noch vorhandene Lücken ausgefüllt werden. Das Gesamtgebiet umfaßt jetzt den ehemaligen Bezirk Halle, einschließlich des nun zu Thüringen gehörenden Kreises Artern. Der Kreis Jessen ist dazugekommen. Zu bearbeiten sind 499 Meßtischblatt-Quadranten mit je 20,2 km². Da die bereits vorliegenden Daten für die ornithologische Arbeit und für den Naturschutz in den Kreisen besonders wichtig sind, war eine Zuordnung der Quadranten zu den insgesamt 23 Kreisen erforderlich. Die Speicherung der Daten und die Ausgabe der Listen und Landkarten erfolgt über das Landesamt für Umweltschutz (Abteilung Naturschutz, Reideburger Str. 47, O-4020 Halle, Tel.: Halle-205418). Zur Zeit erfolgt eine exakte Bestandsaufnahme. Nach der Saison 1991 war eine Einsendung aller Listen, auch von noch nicht bearbeiteten Quadranten, erwartet worden. Um die kurzfristige Übersendung noch fehlender Listen wird nochmals gebeten. Leider mußten aus verschiedenen Gründen einige Mitarbeiter pausieren oder gar ausscheiden. Alle Quadranten müssen aber von Fachleuten bearbeitet werden. Die Ornithologen der meisten Kreise können aus eigener Kraft „ihre“ Quadranten bearbeiten, in anderen Kreisen wird dringend Hilfe gebraucht. Mehrere Vogelkundler fahren bereits jetzt weite Strecken, um „weiße Flecken“ zu tilgen. Um größere kaum erfaßte Flächen in den Kreisen Aschersleben (Havel) und Quedlinburg (Harz) auswerten zu können, sind gemeinsame Exkursionen in diese Gebiete vom 28. bis 31. Mai 1992 und vom 26. bis 28. Juni 1992 geplant. Interessenten melden sich bitte bei Dr. J. Zaumseil, Buchholzstr. 19, O-4800 Naumburg, Tel.: Naumburg 6178).

Dr. J. Zaumseil

Informationen

der Vorstandssitzungen des OSA am 29. 11. 1991 und 24. 1. 1992 in Halle

1. Vereinsinternes:

- OSA e. V. ist seit 15. 1. 1992 durch vorläufigen Bescheid unter Nr. 370 beim Finanzamt Halle/West als gemeinnütziger Verein anerkannt. Beiträge sind ab 1992 steuerlich absetzbar, Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.
- OSA e. V. wird keinen Antrag beim Ministerium für Umwelt und Naturschutz Sachsen-Anhalt nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz stellen; vielmehr wird OSA die in Sachsen-Anhalt anerkannten Verbände auf Wunsch fachlich unterstützen. Ebenso wird OSA die für den Naturschutz zuständigen Behörden (nach § 45 und § 47 Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt) beraten.
- Entsprechend der Satzung des OSA wird der Vorstand Mitglieder in einen Beirat berufen. Für folgende Aufgabengebiete sind Berufungen vorgesehen: Avifaunistik, Wasservogelzählung, Beringung, Naturschutz, Datenverarbeitung, Museen.
- Der Vorstand beantragt die Mitgliedschaft des OSA e. V. im Verein Sächsischer Ornithologen (VSO) und im Verein Thüringer Ornithologen (VTO).
- Die Jahrestagung 1992 des OSA e. V. wird am Sonnabend, dem **31.10.1992**, 9.30 Uhr bis 17.00 Uhr stattfinden. Das Forstplanungsamt des Landes Sachsen-Anhalt in Gernrode-Haferfeld wird uns einen Tagungsraum zur Verfügung stellen.

2. APUS

- Mit der Schriftleitung des Verbandsorgans des OSA, dem APUS, beauftragte der OSA-Vorstand Dr. K. Liedel. In die Redaktionskommission beruft der Vorstand Dr. M. Dornbusch, R. Gnielka, Dr. B. Nicolai und R. Schönbrodt.
- Ab Heft 1 des 8. Bandes wird die Umschlaggestaltung verändert. Gute Schwarz-Weiß-Fotos, bevorzugt mit dokumentarischem Wert, werden für APUS gesucht.
- Der Versand von APUS wird ab Heft 6 des 7. Bandes von G. Dornbusch, Staatliche Vogelschutzwarte, Zerbster Str. 7, O-3401 Steckby übernommen.
- Register und Inhaltsverzeichnis vom Band 7 erscheinen mit Heft 3 vom Band 8.
- Kurze Hinweise und Rezensionen von neu erschienenen Veröffentlichungen aus Sachsen-Anhalt sind zur Mitteilung im APUS gesucht.
- Geburtstage können im APUS ab 65 gewürdigt werden.
- Autoren erhalten für „Kurze Mitteilungen“ keine Sonderdrucke, für längere Beiträge (ab 4 Seiten) erhalten die Verfasser 3 Hefte kostenlos als Belegexemplare.

R. Schönbrodt (Schriftführer)

Mitgliederverzeichnis Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA)

Mitglieder

(* = Außerordentliches Mitglied)

1. Ornithologische Vereinigungen

- 1991 Museum Heineanum; Domplatz 37, O-3600 Halberstadt
- 1991 Vogelschutzwarte Steckby, Staatl.; O-3401 Steckby

2. Individuelle Mitglieder

- 1991 Altnr, Hans-Jürgen; Advokatenweg 1a, O-4020 Halle/Saale
- 1991 Apel, Rolf; Kohlenstr. 7, O-4501 Roßlau-Meinsdorf
- 1992 Barduhn, Thorsten; Meierstr. 22, W-3110 Uelzen 1
- 1991 Becker, Detlef; Otto-Grotewohl-Str. 16, O-3600 Halberstadt
- 1992 Behn, Ernst-Günther; Bahnhofstr. 20, W-3131 Woltersdorf 2
- 1991 Behrendt, Gerhard; Köthener Str. 23, O-4371 Görzig
- 1991 Behrendt, Ralph; Neue Siedlung 39, O-4251 Ziegelrode
- 1991 Benecke, Hans-Günter; Dorfstr. 53, O-3571 Sachau
- 1991 Berbig, Andreas; Ferchels Nr. 23, O-1831 Schollene
- 1991 Berger, Jahn; Block 167-3-23, O-4090 Halle-Neustadt
- 1991 Birke, Paul; Friedrichstr. 25, O-4500 Dessau
- 1991 Birth, Mario; August-Bebel-Str. 29a, O-3270 Burg
- 1991 Bock, Harald; Straßberger Str. 19, O-4301 Siptenfelde
- 1991 Böhm, Wilhelm; Halberstädter Str. 6, O-4320 Aschersleben
- 1991 Braun, Johannes; Joliot-Curie-Str. 47, O-3500 Stendal
- 1992 Brennecke, Reinhold; Waldring 4, O-3240 Haldensleben
- 1991 Briesemeister, Erwin; Peterstr. 9, O-3040 Magdeburg
- 1992 Büchner, Martin; Neue Siedlung 3, O-4251 Wolfrode
- 1991 Bugner, Jens; Neue Str. 11, O-4371 Merzien
- 1991 Demuth, Andreas; Bahnhofstr. 17, O-4205 Braunsbedra
- 1991 Dorge, Karl-Heinz; Westernstr. 29, W-3308 Königslutter
- 1991 Dornbusch, Gunthard; Vogelschutzwarte Steckby, O-3401 Steckby
- 1991 *Dornbusch, Petra; Vogelschutzwarte Steckby, O-3401 Steckby
- 1991 Dornbusch, Max, Dr.; Vogelschutzwarte Steckby, O-3401 Steckby
- 1991 *Dornbusch, Christel; Vogelschutzwarte Steckby, O-3401 Steckby
- 1991 Engerer, Birgit; Ringstr. 3, O-3404 Loburg-Rottenau
- 1991 Freitag, Heinrich; Kavalierstr. 2, O-4500 Dessau
- 1991 Fricke, Werner; An der Försterei 3, O-3721 Langenstein
- 1991 Gedeon, Kai; Rudolf-Haym-Str. 25e, O-4020 Halle/Saale
- 1991 Gehlhaar, Herbert; Am Dreieck, O-4901 Luckenau
- 1991 Geist, Siegmur; Schloßstr. 51, O-4407 Oranienbaum
- 1991 George, Klaus; Pappelweg 183e, O-4301 Badeborn
- 1991 Gnielka, Reinhard; Huttenstr. 84, O-4020 Halle/Saale
- 1991 Graff, Horst; Fasanenweg 31, O-4502 Dessau-Alten
- 1991 Graul, Jörg; Dr.-Ing.; Spreestr. 30, O-4500 Dessau
- 1991 Grimm, Herbert; A.-Delp-Ring 3, O-5063 Erfurt
- 1991 Grosser, Clemens; Amselweg 12, O-4341 Domnitz
- 1991 Grundler, Gustav; Wassertor 14a, O-3310 Calbe/Saale
- 1991 Günther, Egbert; Gerhart-Hauptmann-Str. 74, O-3600 Halberstadt
- 1991 Hampe, Hans; Amalienstr. 120, O-4500 Dessau
- 1991 Harz, Michael; Str. des Friedens 5d, O-4372 Aken/Elbe

- 1991 *Harz, Ina; Str. des Friedens 5d, O-4372 Aken/Elbe
 1991 Heckenroth, Hartmut; Hoppegartenring 90, W-3012 Langenhagen 1
 1991 Heidecke, Dietrich, Dr.; Göttinger Bogen 33, O-4090 Halle-Neustadt
 1991 Hellmann, Michael; Karl-Marx-Str. 23, O-3600 Halberstadt
 1991 Henkel, Uwe; Nernststr. 4, O-4350 Bernburg
 1991 Herrmann, Wolfgang; Chaponstr. 27, O-4500 Dessau
 1991 Hildebrandt, Gerhard; Dorfstr. 49, O-4371 Gnetsch
 1991 Hoebel, Wolf-Dietrich; Kopernikusstr. 11, O-4050 Halle/Saale
 1991 Höhne, René; Huttenstr. 59, O-4020 Halle/Saale
 1992 Hoernecke, Eckbert; Galperweg 30, W-5628 Heiligenhaus
 1991 Hohlfeld, Wolfgang; Breite Str. 9, O-4300 Quedlinburg
 1991 Holz, Rüdiger; Plantage 8, O-3600 Halberstadt
 1991 Hort, Rolf; Goethestr. 26, O-3120 Wanzleben
 1991 Hummel, Annemarie; Robert-Koch-Str. 23, O-4070 Halle/Saale
 1991 Hummel, Dietrich, Prof. Dr.-Ing.; Trinchenberg 4, W-3302 Cremlingen-Weddel
 1991 Jenrich, Norbert; An der Rüsternbreite 61, O-4370 Köthen
 1991 Kaatz, Christoph, Dr.; Chausseestr. 18, O-3404 Loburg
 1991 Kant, Helmut; Block 219-1, O-4090 Halle-Neustadt
 1991 Keil, Dieter; Friedensallee 67e, O-4274 Mansfeld
 1991 Keil, Horst; Hopfenstr. 41, O-4372 Aken/Elbe
 1991 Keller, Matthias; Dr.-Richard-Sorge-Str. 1, O-4600 Wittenberg
 1991 *Keller, Reinhard; Dorfstr. 27, O-3401 Polenzko
 1991 Kiesewetter, Karl; Am Kämmereihölzchen 3, O-4850 Weißenfels
 1991 Klammer, Gerfried; Friedrich-Engels-Str. 11, O-4105 Landsberg
 1992 Knolle, Friedel; Thilingstr. 38, W-3380 Goslar
 1991 Köhler, Eckardt; Weißenfelser Str. 29, O-4851 Aupitz
 1991 Kölz, Ursula; Meisenweg 4, O-4070 Halle/Saale
 1991 Koller, Klaus, Dr.; Lauchstädter Str. 58, O-4101 Angersdorf
 1991 Kramer, Uwe; Allee 10, O-4303 Ballenstedt
 1991 Krawetzke, Michael; Dorfstr. 29, O-4801 Golzen
 1992 Krösche, Herbert; Holbeinstr. 6, W-3180 Wolfsburg 12
 1991 Kuhlrig, Arno; Fritz-Weineck-Str. 14, O-4400 Bitterfeld
 1991 Kummer, Johannes, Dr.; Anton-Saefkow-Str. 8, O-3500 Stendal
 1991 Kunze, Gabriele; Passendorfer Str. 22, O-4090 Halle-Neustadt
 1992 Lampe, Heinrich; Rosenstr. 25, W-3300 Braunschweig
 1991 Lange, Ulrich, Dr.; Am Kirchtor 10, O-4020 Halle/Saale
 1991 Langner, Ute; Große Brunnenstr. 3, O-4020 Halle/Saale
 1991 Lerch, Uwe; Wilhelm-Kuhr-Str. 3a, O-3270 Burg
 1991 Liedel, Klaus, Dr.; Kleiststr. 1, O-4020 Halle/Saale
 1991 Lies, Helmut; Siedlung 1, O-4201 Meuschau
 1991 Luge, Jürgen; Otto-Nuschke-Str. 2, O-4370 Köthen
 1991 Mammen, Ubbo; Magdeburger Str. 53, O-3600 Halberstadt
 1991 Meissner, Siegfried; Gutenbergstr. 17, O-4200 Merseburg
 1991 Mißbach, Dieter, Dr.; Herderstr. 16, O-3080 Magdeburg
 1991 Mühlhaus, Angelika; Schwuchtstr. 9, O-4050 Halle/Saale
 1991 Müller, Helmut; Lindenstr. 1, O-3241 Rätzlingen
 1991 Müller, Lothar; Jacobstr. 1, O-4020 Halle/Saale
 1991 Müller, Uwe; Himmelreichstr. 77, O-4372 Aken/Elbe
 1991 Naumann, Horst; Wallendorfer Str. 4, O-4013 Halle/Saale
 1991 Nicolai, Bernd, Dr.; Str. der DSF 1, O-3600 Halberstadt
 1991 Oldekop, Werner, Prof. Dr.; Bergius 2, W-3300 Braunschweig
 1991 Ortlieb, Rudolf; Lehbrente 9, O-4253 Helbra

- 1992 Pannach, Günter; Oppelinstr. 17, W -3300 Braunschweig
 1991 Pütsch, Henry; Ringstr. 18, O-3404 Loburg-Rottenau
 1991 Puhlmann, Guido; Friedensstr. 22, O-4522 Coswig/Anhalt
 1991 Radtke, Jörg; Benzstr. 2, O-4500 Dessau
 1991 Rathai, Heinrich; Hallmeyerstr. 24, O-4500 Dessau
 1991 Rochlitzer, Reinhard; Mendelssohnstr. 39, O-4370 Köthen
 1991 Rödel, Reimund; Fischerring 11, O-4050 Halle/Saale
 1991 Rohn, Bruno; An der Magistrale 032-4-41, O-4090 Halle-Neustadt
 1991 Ryssel, Arnulf; Brühl 11, O-4200 Merseburg
 1992 Sauerbier, Wolfgang; Am Wallgraben 34, O-4732 Bad Frankenhausen
 1991 Seelig, Klaus-Jürgen; Ringfurter Weg 1, O-3035 Magdeburg
 1991 Schmidt, Frank-Ulrich; Schüttenweg 5, W-3040 Soltau
 1991 Schmidt, Roland; Lindenstr. 131, O-4502 Dessau
 1991 Schmiedel, Joachim; S.-M.-Kirov-Str. 53-3, O-4070 Halle/Saale
 1992 Schön, Harald; Am Kirchplatz 5, O-4351 Altenburg
 1991 Schönbrodt, Robert; Veilchenweg 11, O-4050 Halle/Saale
 1991 Schönfeld, Manfred, Dr.; Gustav-Adolf-Str. 23a, O-4600 Wittenberg
 1991 Schulze, Jürgen; Dr.-Tolberg-Str. 31, O-3300 Schönebeck/Elbe
 1991 Schulze, Mathias; L.-Meier-Str. 11, O-3500 Stendal
 1991 Schwarz, Udo; Goethestr. 1, O-4200 Merseburg
 1991 Schwarze, Dirk; Höhenfeldweg 36, O-4530 Roßlau
 1991 Schwarze, Eckart; Burgwallstr. 47, O-4530 Roßlau
 1991 Schweigert, Roland; Bahnstr. 1, O-4301 Dittfurt
 1991 Spretke, Cornelia; Fasanenstr. 6, O-4020 Halle/Saale
 1991 Spretke, Timm; Fasanenstr. 6, O-4020 Halle/Saale
 1991 Stein, Helmut; Raguhner Str. 5, O-3050 Magdeburg
 1991 Stenzel, Tobias; Am Weißen Graben 17, O-4020 Halle/Saale
 1991 Stiefel, Arnd, Dr.; Genthiner Str. 11, O-4070 Halle/Saale
 1991 Strauß, Joachim; Fritz-Reuter-Str. 4, O-4020 Halle/Saale
 1991 Tauchnitz, Helmut; Schlosserstr. 4, O-4020 Halle/Saale
 1991 Teichmann, Andreas; Rudolf-Haym-Str. 20, O-4020 Halle/Saale
 1991 Teulecke, Herbert; Seehäuser Weg 3, O-3230 Oschersleben
 1991 Tischler, Peter; Bock 280-5, O-4090 Halle-Neustadt
 1991 Todte, Ingolf; Nachtigallenweg 16, O-4372 Aken/Elbe
 1991 Tolkmitt, Dirk; Str. der Freundschaft 60, O-3231 Kroppenstedt
 1991 Uehr, Fritz; Hauptstr. 39, O-3231 Gunsleben
 1991 Ufer, Wolfgang; Block 033-2-42, O-4090 Halle-Neustadt
 1991 Uhlenhaut, Karl; Joh.-R.-Becher-Str. 71, O-3041 Magdeburg
 1991 Unger, Christoph; Berbigstr. 4, O-4803 Bad Kösen
 1991 Wadewitz, Martin; ETR 49, O-3600 Halberstadt
 1991 Weber, Monika; Bernburger Str. 24, O-3310 Calbe/Saale
 1991 *Weber, Hubert; Bernburger Str. 24, O-3310 Calbe/Saale
 1991 Weis, Dirk; Elsa-Brändström-Str. 83, O-4020 Halle/Saale
 1991 Weißgerber, Rolf; H.-Lindner-Str. 2, O-4900 Zeitz
 1991 Wichmann, Ulrich; Am Klaasberg 7, O-3401 Steckby
 1991 Wietschke, Uwe; Dessauer Landstr. 16b, O-4372 Aken/Elbe
 1991 Wilde, Wolfgang; Queiserstr. 17, O-4013 Halle/Saale
 1991 Wischhof, Wilhelm; Schwetschkestr. 3, O-4020 Halle/Saale
 1991 Zang, Herwig; Oberer Triftweg 31a, W-3380 Goslar
 1991 Zappe, Karl; Maxim-Gorki-Str. 12, O-4350 Bernburg
 1991 Zaumseil, Joachim, Dr.; Buchholzstr. 19, O-4800 Naumburg
 1991 Ziethlow, Wolfram; Flurstr. 14, O-4020 Halle/Saale

1991 Zörner, Gerd; August-Bebel-Str. 12, O-3210 Wolmirstedt
1991 Zuppke, Uwe, Dr.; Heideweg 1a, O-4600 Wittenberg

Stand: 1. 3. 1992

**Hier
könnte Ihre
WERBUNG
plaziert sein.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [8 1 1992](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 31-47](#)